

BLB



AUF DER SPUR

der verlorenen

LUTHERGESCHICHTEN



ARBEITSMATERIAL FÜR KINDERBIBELTAGE

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	5

HINWEISE ZUR GESTALTUNG DER KINDERBIBELTAGE	7

TAG 1 - DAS GEWITTER	16

TAG 2 - IM KLOSTER	27

TAG 3 - IM TURM	35

TAG 4 - DER STREIT	44

TAG 5 - VOR DEM KAISER	54

TAG 6 - DIE ENTFÜHRUNG	63

TAG 7 - DIE BIBEL (FAMILIENGOTTESDIENST)	72

TAG 1

DAS GEWITTER



TAG 1 – DAS GEWITTER

MATERIAL:

- Luther-Videoclip 1 (siehe „Onlinematerial“)
- sprechender Stiefel (siehe „Anleitung“ und „Video-Tutorial“)
- Verkleidung Graf/Gräfin
- Bilder für die Erzählung des Stiefels (siehe „Onlinematerial“)
- Material für Kleingruppen (siehe „Kleingruppenleitfaden“)

Filmclip, Video-Tutorial, Kleingruppenleitfaden und Bilder befinden sich im „Onlinematerial“.

AUFTRETENDE PERSONEN:

Reiseleiter, Graf Leo/Gräfin Minna, Carl und Emma, Puppenspieler für den Stiefel

ABLAUF:

1. COUNTDOWN

2. LIED

3. BEGRÜSSUNG DURCH REISELEITER

Reiseleiter: „Hallo, liebe Kinder! Herzlich willkommen auf Schloss Wittburg. Ich freue mich, dass ihr euch unserer Reisegruppe angeschlossen habt. Wir dürfen sehr gespannt darauf sein, was wir hier in den nächsten Tagen erleben. Schlösser sind geheimnisvoll und das ist hier auf Schloss Wittburg sicherlich auch so. Es gehört Graf Leopold Otto Wilfried und seiner Frau Gräfin Wilhelmina Viktualia Eleonore von Wittburg. Wir werden sie später auch noch kennenlernen.“

4. AKTION: WER IST HEUTE DA?

Reiseleiter: „Zunächst einmal wollen wir aber herausfinden, wer heute alles zu unserer Reisegruppe gehört. Dazu stellen wir uns mal dem Alphabet nach in einer Reihe auf, ausgehend von den Anfangsbuchstaben unseres Vornamens.“

Bei einer größeren Anzahl von Kindern kann dieses Spiel auch in zwei oder mehr Gruppen auf Zeit gegeneinander durchgeführt werden.

5. LIED

6. BURGSPIEL: RITTERWETTKAMPF

Reiseleiter: „Graf Leopold verspätet sich leider noch ein wenig. Er ist aber auf dem Weg. Da hier im Schloss früher wahrscheinlich auch Ritter gelebt haben, führen wir jetzt einen Ritterwettkampf durch.“

Der Reiseleiter erklärt nun das Spiel. Dieses kann, je nach Gruppen- und Raumgröße, in zwei verschiedenen Varianten gespielt werden.

Variante 1:

Die Kinder gehen im Raum herum. Dabei treffen sich jeweils zwei Kinder und spielen gegeneinander „Ritter-Schnick-Schnack-Schnuck“.

Es gelten folgende Handzeichen:

- Lanze (ausgestreckter Zeigefinger)
- Schild (nach oben gehaltene, flache Hand)
- Helm (geballte Faust)

Die Lanze besiegt den Helm (durchstößt das Visier), der Helm besiegt das Schild (es prallt an ihm ab) und das Schild besiegt die Lanze (sie zersplittert daran). Wer zwei von drei Runden verloren hat, scheidet aus. Der Gewinner darf weiterspielen. Bleiben nur noch zwei Kinder übrig, spielen diese das große Finale auf der Bühne gegeneinander.

Variante 2:

Bei einer größeren Gruppe und viel Platz im Raum kann „Ritter-Schnick-Schnack-Schnuck“ als Gruppen-Laufspiel gespielt werden.

Hierfür werden die Kinder in zwei Gruppen eingeteilt und ein Spielfeld wird mit drei Linien markiert (eine Mittellinie und je eine Ziellinie für die beiden Gruppen). Nun stimmen sich die Spieler aus jeder Gruppe gemeinsam ab, welche der folgenden Bewegungen sie in dieser Runde ausführen wollen.

- Ritter (linker Arm mit einem fiktiven Schild vor den Bauch, rechter Arm mit einem fiktiven Schwert nach oben ausgestreckt)
- Prinzessin (beide Hände nach links und rechts ausgestreckt, als ob man einen Rock anhebt und dabei einen Knicks andeuten)
- Räuber (beide Hände drohend nach oben gestreckt und brüllen)

Der Ritter besiegt den Räuber (nimmt ihn gefangen), der Räuber besiegt die Prinzessin (klaut ihren Schmuck) und die Prinzessin besiegt den Ritter (bringt ihn um den Verstand).

Nachdem sich die Gruppen jeweils auf ihre Bewegung für diese Runde abgestimmt haben, stellen sie sich in einer Reihe gegenüber an der Mittellinie auf. Auf ein Kommando hin macht jeder Spieler das vorher verabredete Zeichen. Wenn sich beide Gruppen die gleiche Bewegung überlegt haben, passiert nichts und es werden neue Bewegungen abgestimmt. Im anderen Fall gibt es einen Sieger. Die Verlierergruppe rennt nun zurück zur eigenen Ziellinie, während die Spieler der Gewinnergruppe ihnen hinterherrennen und versuchen, die Gegner abzuschlagen. Wer getroffen wurde, wechselt damit in die Siegergruppe. Eine neue Spielrunde beginnt.

Das Spiel wird solange gespielt, bis es nur noch eine einzige Gruppe gibt oder bis der Spielleiter das Spiel beendet.

7. LUTHER-VIDEOCLIP 1

Reiseleiter: „Hier im Schloss wird uns immer wieder Martin Luther begegnen. Ihr seht ihn zum Beispiel auf einem Gemälde hinter mir.“ (Dabei zeigt er auf das Lutherporträt im Hintergrund.) „Martin Luther hat für die Grafenfamilie eine besondere Bedeutung. Damit ihr einen kleinen Eindruck davon bekommt, wer dieser Mann überhaupt war, zeige ich euch einen kurzen Videoclip.“

8. LIED

9. THEATERSTÜCK „DIE AUSSTELLUNG“

Im Anschluss kommt Graf Leopold herein.

Graf Leo: „Hallo, liebe Kinder! Ich freue mich, dass ihr Gäste hier auf Schloss Wittburg seid und dass ich euch kennenlernen darf. Ich bin Graf Leopold Otto Wilfried von Wittburg. Aber da dies ja viel zu lang ist, dürft ihr gerne Graf Leo zu mir sagen. Meine Frau Wilhelmina ist in dieser Woche leider im Urlaub. Sie werdet ihr deshalb nicht kennenlernen. Ich hoffe aber, ihr werdet euch hier im Schloss wohlfühlen. Irgendwo müssten auch noch Carl und Emma sein ... Sie sind die Kinder meines Bruders und machen gerade Urlaub hier. Ich hoffe, dass sie gleich kommen, denn ich will ihnen meine Ausstellung über Martin Luther zeigen.“

Während dieser Worte rennen Carl und Emma in den Raum und laufen zu ihrem Onkel. Sie sind noch ganz außer Atem.

Carl & Emma: „Hallo, Onkel Leo!“

Graf Leo: „Hallo, ihr beiden. Da seid ihr ja. Was habt ihr denn bis jetzt gemacht?“

Emma: „Wir haben ein Wettrennen gemacht. Den ganzen Turm hoch und wieder runter.“

Carl: „Und ich habe natürlich gewonnen!“

Emma: „Du bist ja auch ein Junge und älter als ich! Das war eh unfair!“

Carl: „Selbst schuld! Es war deine Idee!“

Graf Leo: „Na, nun streitet euch mal nicht. Schaut euch lieber an, was ich euch zeigen will.“

Emma: „Stimmt. Du hast mich schon ganz neugierig gemacht mit deiner großen Ankündigung.“

Graf Leo: „Das glaube ich. Es ist ja auch etwas ganz Besonderes. Also, schaut euch mal hier um. Das was ihr hier seht, ist eine Ausstellung mit Gegenständen, die einmal Martin Luther gehört haben. Jeder Gegenstand ist über 500 Jahre alt.“

Dabei zeigt Graf Leo auf die ausgestellten Gegenstände. Carl und Emma gehen über die Bühne an den Gegenständen entlang.

Carl: (enttäuscht) „Und was ist jetzt an den alten Dingern so toll?“

Graf Leo: „Na, hör mal. Das ist eine einzigartige Ausstellung. Seit vielen Jahren kommen schon Forscher und berühmte Leute hier auf unser Schloss, um sich genau diese Gegenstände anzuschauen.“

Emma: „Vielleicht hast du ja recht, lieber Onkel. Aber nur Dinge anzuschauen, ist total langweilig. Erzähl uns doch mal was zu deiner Ausstellung.“

Carl: „Genau! Irgendwas Spannendes. Was auch für uns Kinder interessant ist.“

Graf Leo: „Wie ich schon sagte, diese Ausstellungsstücke haben alle mal Martin Luther gehört.“

Emma: „Ja, Onkel, das wissen wir doch schon. Aber ich kenne Martin Luther nicht. Was soll an dem schon so interessant sein?“

Carl: „Emma hat recht. Kennst du ein paar Geschichten von diesem Martin Luther? Zum Beispiel von dem komischen Sack da. Was hat der mit deinem Luther zu tun? Oder diese Stinkestiefel hier. Riechen die noch nach seinen Füßen oder warum sind die so besonders?“

Graf Leo: (etwas hilflos stammelnd) „Ähm, also ... Ja, so genau weiß ich das auch nicht. Es sind halt Dinge, die dem großen Martin Luther gehört haben. Aber warum und weshalb und was er mit ihnen erlebt hat ...“

Emma: „Na gut, Onkel Leo. Deine Ausstellung ist gaaaaanz toll. Danke, dass du sie uns gezeigt hast. Aber dürfen wir jetzt wieder spielen gehen?“

Carl: „Ja genau, wir wollten uns nämlich das Verlies im Keller anschauen. Komm Emma!“

Ohne eine Antwort abzuwarten, rennen die beiden Kinder aus dem Raum.

10. LUTHERGESCHICHTE DES STIEFELS

Die Kurzanleitung, das Video-Tutorial und die Bilder befinden sich im „Onlinematerial“.

Ein Stiefel ist so präpariert, dass ein Mitarbeiter von hinten die Hand hineinstecken kann und so die Stiefelspitze als Mund auf- und zuklappen kann.

Zur Vorbereitung der Geschichte werden die Bilder auf DIN A3 ausgedruckt, gefaltet und in den zweiten Stiefel gesteckt.

Graf Leo ist sichtlich niedergeschlagen und setzt sich auf einen Stuhl auf der Bühne. Er überlegt laut.

Graf Leo: „Carl und Emma haben ja vollkommen recht. Für Kinder ist die Ausstellung eigentlich nicht besonders interessant. Kinder brauchen Geschichten. Aber irgendwie habe ich die verloren. Ich kann nichts zu den einzelnen Gegenständen erzählen und weiß nicht, was Luther mit ihnen erlebt hat.

Ich muss mich auf die Suche nach den verlorenen Geschichten machen, damit ich die Ausstellung auch für Kinder zu etwas Besonderem machen kann. Wo fange ich da am besten mal an?“

Graf Leo überlegt einen Moment stumm, bis einer der beiden Stiefel zum Leben erwacht und ihn anspricht.

Stiefel: „Stinkestiefel? Habe ich das gerade etwa richtig verstanden? So eine Unverschämtheit!“

Graf Leo: (erschrocken) „Was? Wie? Wer will etwas von mir? (schaut zum Stiefel, verdattert) Du kannst sprechen? Ein Stiefel, der redet? Bin ich jetzt total verrückt? Oder habe ich zu wenig geschlafen? Redet der Stiefel oder bilde ich mir das nur ein!“

Stiefel: „Mein lieber Graf Leo! Nun beruhigen Sie sich doch erst einmal!“

Graf Leo: „Du hast gut reden. So etwas ist mir noch nie passiert.“

Stiefel: „Das habe ich auch gedacht – bei diesem Gewitter.“

Graf Leo: „Wie bitte? Welches Gewitter?“

Stiefel: „Na, das Gewitter, das bei Martin Luther alles veränderte.“

Graf Leo: „Was? Woher kennst du Martin Luther?“

Stiefel: „Also bitte, Graf Leo! Sie selbst erzählen doch allen, dass alle Gegenstände in Ihrer Ausstellung Martin Luther gehörten.“

Graf Leo: „Ehm, ja. Das erzähle ich. Ja, da siehst du mal, wie durcheinander ich bin. Aber wenn du schon reden kannst, dann kannst du mir ja etwas zu Martin Luther erzählen. Quasi eine Geschichte aus erster Hand.“

Stiefel: „Wohl mehr aus erstem Fuß. Aber natürlich kann ich Geschichten von Martin Luther erzählen. Wir waren ja im wahrsten Sinne des Wortes gemeinsam unterwegs.“

Graf Leo: „Prima, dann fang doch einfach mal an. Was war das da gerade mit dem Gewitter, das alles veränderte?“

Stiefel: „Gut, ich werde Ihnen diese Geschichte erzählen. Ich habe sogar noch ein paar Bilder davon. Sie finden sie in meinem Kollegen neben mir.“

Verwundert greift der Graf in den zweiten Stiefel und holt ein paar Bilder hervor. Er zeigt den Kindern das erste davon und der Stiefel beginnt mit der Erzählung seiner Geschichte.

Stiefel: „Es war am Abend des 2. Juli 1505. Martin Luther war schon einige Zeit unterwegs und viele Kilometer gelaufen. Er studierte damals in Erfurt an der Universität. Vor dem Sommersemester hatte er Urlaub bei seinen Eltern gemacht und nun war er auf dem Rückweg. Ungefähr 80 Kilometer zu Fuß. Aber Martin wanderte viel, da er sich als Student keine Fahrt in einer Kutsche leisten konnte.“



Stiefel: „Wir waren nun schon zwei Tage unterwegs, als es kurz vor dem Ziel am frühen Abend anfang zu regnen. Martin ging immer schneller. Er wollte noch einigermaßen trocken ankommen. Aber es regnete immer mehr und immer stärker. Die Straße war schon total matschig und wir beiden Stiefel waren ordentlich dreckig. Ich kann Ihnen was sagen: Bei Regen zu wandern macht überhaupt keinen Spaß. Es dauerte nicht lange, da waren wir auch von innen nass.“



Stiefel: „Martin Luther wäre mit dem Regen fertig geworden. Aber dann zogen auch noch ein Sturm und ein Gewitter auf. Der Wind wehte ihm um die Ohren, der Regen peitschte in sein Gesicht. Er hatte Mühe, sich auf den Beinen zu



halten. Und nirgendwo eine Möglichkeit, um Schutz zu finden. Es standen zwar Bäume am Straßenrand, aber bei Gewitter stellt man sich nicht unter Bäume. Um uns herum blitzte und donnerte es. Plötzlich schlug nicht weit von Martin entfernt ein Blitz in einen Baum ein. Unter lautem Krachen splitterte dieser auseinander. Martin schrie vor Schreck und Angst: ‚Gott, bist du zornig auf mich?‘ Anscheinend dachte er, dass Gott die Menschen für alles bestraft, was sie Böses tun, und er war überzeugt, dass der Sturm nun von Gott dazu geschickt worden war.“

Stiefel: „Sein Leben war in Gefahr. Was, wenn ihn nun auch noch ein Blitz treffen würde? Wäre er sofort tot? Martin warf sich auf die Knie und schrie: ‚Bitte, Heilige Anna, hilf mir. Ich verspreche, wenn ich diesen Sturm überlebe, dann werde ich ein Mönch.‘ Warum er zur Heiligen Anna, der Mutter von Maria, also der Oma von Jesus, betete, weiß ich nicht. Vielleicht wusste Martin das in diesem Moment selbst nicht so genau. Er hatte Angst, richtige Angst. Aber es passierte ihm nichts. Das Gewitter zog vorüber und mit der Zeit ließ dann auch der Regen nach. Und die restlichen Kilometer bis nach Erfurt zur Universität haben wir dann auch noch zusammen geschafft.“



Graf Leo: „Und hat er sich an sein Versprechen gehalten?“

Stiefel: „Ja, das hat er. Seinem Vater gefiel das überhaupt nicht. Aber Martin beendete sein Jurastudium und ging zwei Wochen nach diesem Erlebnis in das Augustinerkloster in Erfurt, um Mönch zu werden.“

Graf Leo: „Was für eine Geschichte! Danke, dass du sie mir erzählt hast. Kannst du ... Hallo? Hm – jetzt ist er wohl wieder eingeschlafen.“

11. EINLEITUNG FÜR DIE KLEINGRUPPEN

Graf Leo: „Das war aufregend, was Martin Luther erlebt hat. Aber ich fand auch spannend, welche Vorstellungen er von Gott hatte: Gott schickt ein Gewitter, um Menschen zu bestrafen. Aber wie ist das eigentlich bei den Menschen heute? Welche Vorstellungen von Gott haben sie? Und welche Vorstellungen habt ihr von Gott? Ich habe gerade eine tolle Idee! Ich eröffne eine zweite Ausstellung! Die erste zeigt uns etwas über Martin Luther und seine Geschichten. Und die zweite wird eine Ausstellung von Kindern für Kinder. Sie soll zeigen, wie ihr Gott seht, was ihr von ihm wisst und über ihn denkt. Und dafür brauche ich eure Hilfe! Macht ihr mit? Ihr gestaltet die neuen Ausstellungsstücke. Wir fangen gleich damit an. Und am Sonntag können alle Eltern, Verwandten und Freunde die Ausstellung anschauen.“

Der Graf verabschiedet sich, um den Raum für die Ausstellung herzurichten. Der Reiseleiter erklärt den Kindern die Kleingruppeneinteilung und den weiteren Verlauf.

AUF DER SPUR

der verlorenen

LUTHERGESCHICHTEN

Im Museum von Schloss Wittburg verstaubt die wertvolle Sammlung alter Gegenstände aus dem Leben des Reformators Martin Luther. Doch plötzlich erwachen die Gegenstände zum Leben. Graf Leopold zu Wittburg und seine Gemahlin Gräfin Wilhelmina sind begeistert, als sie die Geschichten entdecken, die mit den Gegenständen und mit dem Leben von Martin Luther verknüpft sind.

Das **Arbeitsmaterial** für die Kinderbibeltage deckt sechs interaktiv aufgebaute und erlebnisstark gestaltete Einheiten und einen abschließenden Familiengottesdienst ab. Neben dem Material für die Gestaltung im Arbeitsbuch steht weiteres Zusatzmaterial (Videoclips, Präsentationen, Arbeitsblätter etc.) online zur Verfügung. In dem Arbeitsmaterial ist zudem ein Leitfaden für die Gestaltung der Kleingruppen inbegriffen. Das Material ist so aufgebaut, dass es sofort eingesetzt, aber auch auf den individuellen Bedarf angepasst werden kann.

Im **Teilnehmerheft** wird der Inhalt der Tagesgestaltungen aufgegriffen und mit anregenden Fragen und Aufgaben ergänzt. So nehmen die Kinder aus jedem Tag der Kinderbibelwoche einen zusätzlichen Impuls mit nach Hause.



www.bibellesebund.net

ISBN 978-3-95568-173-9



9 783955 681739

